

PJ-Evaluation

Klinikum Leverkusen - Innere Medizin - Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Klinikum Leverkusen
Zeitraum: Herbst 2021 - Frühjahr 2022
Abteilung: Innere Medizin
N= 17



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Stimmt

Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□ ◆			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		◆ □			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.	◆	□			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆ □		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆ □			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆ □		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.	◆	□			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□ ◆			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆			

Klinik: Klinikum Leverkusen
Zeitraum: Herbst 2021 - Frühjahr 2022
Abteilung: Innere Medizin
N= 17



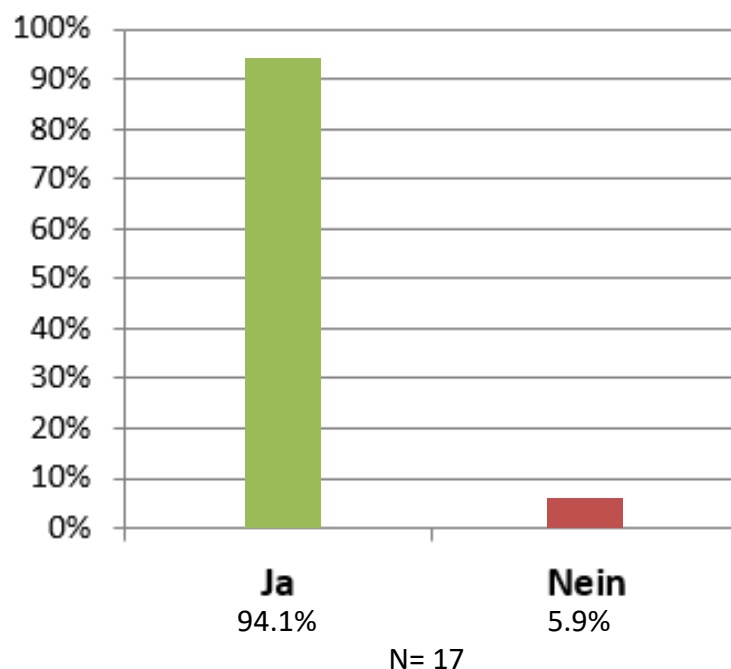
◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Stimmt 1 2 3 4 5 Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□	◆
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆ □			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	sehr nettes Ärzteteam, alle sehr bemüht, kollegiales Miteinander, großes Haus mit interessanten Krankheitsbildern	das man als PJler sehr nett ins Team aufgenommen wurde. Eigentlich gibt es Blutabnahmekräfte, sodass diese nicht zu lange dauern. Leider waren jedoch auf Grund der Pandemie etc. häufig mehrere krank und daher die Belastung der Stationsärzte hoch, sodass man nicht immer Zeit für Erklärungen/Anleitungen war.	leider nur 2 Rotationen	
Student 2	Ja				
Student 3	Ja	Ich kann das PJ Tertial weiterempfehlen, da man gut in die Teams integriert wird und wenn die Eigeninitiative entsprechend hoch ist darf man sehr viel selbst machen. Es war immer jemand ansprechbar, wenn ich Fragen hatte oder einen Patienten besprechen wollte.	Das Teamwork	Sehr dünne Personaldecke. Das Team hat sich dennoch sehr bemüht die Lehre interessant zu gestalten.	
Student 4	Ja	Empfehle es weiter. Gute Betreuung, selbstständige Arbeiten, wenig Kram zu erledigen auf den sonst keiner Lust hat	die C2! Top Team, viel Zeit für mich genommen, sehr viel gelernt.		Nicht nur die Ringvorlesung sondern auch die PJ-Fortbildungen zentral organisieren. Das würde alles erheblich vereinfachen, so musste sich immer jemand kümmern der zufällig dran denkt und man wurde nur über WhatsApp informiert.
Student 5	Ja	In der Med 4 findet gute Lehre statt. Der Chef + OA sind daran interessiert, dass Studierende etwas lernen. Die Assistenzärzte haben leider meist nicht viel Zeit für	Funktion + Notaufnahme		

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Teaching, aber sind zumindest motiviert. Man sollte auf jeden Fall in die Funktion gehen, dort kann man schallen und bei Interventionen dabei sein. Man darf auch in die Notaufnahme rotieren und kann dort viele eigene Patienten betreuen.

Student	Antwort	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 6	Nein	in der Kardiologie über einen langen Zeitraum meine Hauptbeschäftigung das Blutabnehmen war, weil eine Stationssekretärin gekündigt hatte. Die Assistenzärzte waren selber völlig mit Aufgaben überladen und Zeit zum Teaching blieb so kaum. Dies besserte sich zwar in den letzten Wochen, wurde aber über einen langen Zeitraum nicht dem Lehrauftrag gerecht.	Auf der Infektionsstation wurde großen Wert auf Teaching gelegt und man konnte sich auf ärztliche Tätigkeiten konzentrieren und sich ausführlich auf die Fälle vorbereiten und sich sehr umfangreich um die Patienten kümmern. Die Fortbildungen im Hause waren hervorragend und fielen nur selten aus.	Tätigkeit in der Kardiologie (überwiegend Blutabnahmen und Zugänge legen), dadurch nicht an Visiten teilnehmen können	Blutabnahmen durch eigens dafür vorgesehenes Personal durchführen lassen und PJler bei dieser Tätigkeit entlasten.
Student 7	Ja	Ich kann das PJ-Tertial im Klinikum Leverkusen nur empfehlen. Der Ablauf ist gut organisiert und man sieht ein breites Spektrum an internistischen Erkrankungen. Auch die Ausstattung und Größe des Hauses sind gut.	Regelmäßige Visite und gründliche Erklärung der Vorgehensweisen durch die Stationsärzte	Hohe Anzahl an Blutabnahmen und zu legenden Viggos TROTZ existierender Stationssekretärinnen	Klarere Strukturierung der durch den PJler durchzuführenden Tätigkeitsfelder und Abklärung mit den medizinischen Assistenzberufen
Student 8	Ja				
Student 9	Ja		- Patientenkollektiv abwechslungsreich - die Klinik bietet viele Möglichkeiten	- nur 2 Euro Essensrabatt (von einem Gericht pro Tag würde man mehr profitieren)	- mehr Teaching durch Oberärzte wäre wünschenswert, da Assistenzärzte/Stationsärzte

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

bei Untersuchungen etc dabei zu sein
- Blutabnahmedienst vorhanden, sodass man nur die übrigen Blutabnahmen oder nur an einzelnen Tagen Blut abnehmen musste.
-Die PJ Fortbildungen fanden regelmäßig statt
- insgesamt wird man als PJler anerkannt

- ich hätte gerne mehr praktische Skills gelernt (z.B. Arterie legen, ZVK)
- es wäre gut wenn Oberärzte/ Fachärzte mehr Zeit zum Unterrichten hätten oder eigene Patienten unter Supervision betreuen lassen (für die Stationsärzte ist es sonst immer doppelte Arbeit...)

teilweise selbst überfordert sind
-

Student 10 Ja

Student 11 Ja

Im Klinikum Leverkusen durchläuft man in der Inneren 2 Rotationen, bei mir waren das Kardiologie und Hämato/Onko.

Die Kardio ist sehr von den diensthabenden Ärzt:innen sowie der Station abhängig. Die ersten 2 Wochen auf der A2 waren extrem schlecht, nur Blut Abnahmen, die Ärzt:innen haben sich nicht für einen interessiert und sind selbst im Chaos versunken, es fand überhaupt keine Lehre statt und man wurde fast nur mit blöden Aufgaben betreut wie Dinge kopieren oder faxen. Es gab zwar die Möglichkeit, sich im Herzkatheter dortige Untersuchungen anzusehen, jedoch war das von den Ärzt:innen auf

Kardio C2:
- gute Lehre
- viel selbstständiges Arbeiten
- Möglichkeit auch invasiverer Maßnahmen (Pleurapunktion)

- teilweise sehr wenig Wertschätzung
- viel Blut abnehmen
- wenig zu tun
- teils wenig Lehre

Auf einigen Stationen müssen grundlegende Strukturen verbessert werden. Teilweise war auf der A2 zB jeden Tag ein neuer Arzt/Ärztin, die die Patient:innen nicht kannte. Dies sorgt einerseits für einen massiv erhöhten Arbeitsaufwand, wodurch einfach keine Zeit zur Ausbildung und Lehre der Studierenden bestand, gefährdet aber auch massiv die Patientensicherheit.

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

Station ungern gesehen, da man für Hilfsarbeiten (Blut abnehmen, Viggos, Kopieren) dann nicht zur Verfügung stand und es wurde zudem Neid geäußert, dass man als PJler:in diese Sachen zu sehen bekommt während die Assitenz-Ärzt:innen selbst nicht in die Funktion dürfen. Desweiteren wurde man ohne jegliche Supervision mit ärztlichen Aufgaben wie Aufklärungen betreut, selbst wenn diese für komplexe Eingriffe waren, mit denen man sich im Detail definitiv nicht auskannte. Insgesamt also das absolute Negativ-Beispiel eines PJ.

Auf der C2 herrschte auch für die Ärzt:innen im Vergleich viel weniger Chaos sodass hier mehr Zeit für Lehre bestand. Die Blutentnahmen machte hier auch tatsächlich die dafür beauftragte MFA und delegierte das nicht an die PJler:innen weiter sodass viel Zeit für Visiten und auch die Betreuung eigener Patienten bestand. Zudem hatte man die Gelegenheit, über die Betreuung prästationärer Patienten sich in Anamnese und körperlicher UNtersuchung zu üben. Die Ärzt:innen waren dabei super bemüht, einen gut einzubinden und

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

bei jeder Visite wurden vorweg die Patienten besprochen sodass man auch gut über die entsprechenden Untersuchungen und geplanten Abläufe Bescheid wusste und es wurden aktiv (leichte) Sachen abgefragt damit man sich dadurch auch testen konnte. Auch praktische Tätigkeiten wie Pleurapunktionen durfte man unter Supervision hier durchführen. Wer mag kann - muss aber nicht - Arztbriefe schreiben. Insgesamt wurde man richtig gut in den Stationsalltag eingebunden, durfte vieles selber machen und konnte viel lernen. Daraus ergab sich auf der Station eine richtige gute und lehrreiche Zeit.

In der Hämato/Onko waren die diensthabenden Ärzt:innen super nett, für PJler gibt es aber auch einfach nichts zu tun. Es gibt keine MFA fürs Blut abnehmen sodass man den Vormittag damit beschäftigt war und danach eigentlich nur noch rumgesessen hat. Wenn man Glück hat, kann man mal bei einer Pleura-Punktion oder einer Knochenmark-Punktion zuschauen - da passiert aber sehr selten (je einmal während meiner Zeit dort) sodass auch hier der

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

praktische Lernfaktor fehlt. Die Fälle sind meist so komplex, dass man nicht mal Arztbriefe schreiben kann und so habe ich die Tage meist einfach meine Zeit abgesehen. Hier hätte ich mir eher eine Rotation in die Gastro oder Allgemeine Innere gewünscht.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 12

Ja

Ich war in meinem Innere-Tertial in der Onkologie und der Gastroenterologie eingesetzt (das konnte man sich nicht aussuchen). Insgesamt muss ich sagen, dass ich das PJ hier weiterempfehlen kann. Das ärztliche und pflegerische Personal war auf beiden Stationen, auf denen ich eingesetzt war, wirklich sehr nett und auch bemüht mich ins Team zu integrieren und mir Dinge zu zeigen. Insbesondere in der Gastroenterologie hat sich der Chef selber darum bemüht, mir bei interessanten Dingen Bescheid zu geben und mich auch angeleitet Dinge selber zu machen, wie Aszites zu punktieren oder Abdomensonografien durchzuführen. Klar, man rotiert leider nicht durch alle 4 internistischen Kliniken, aber man bekommt dennoch auch von den anderen Fachbereichen immer

Die Eingliederung ins Team war super, in beiden Abteilungen. Die Kollegen sind alle super nett und auch bemüht einem etwas beizubringen, sofern die Zeit da ist. Insbesondere in der Onko ist auch das Verhältnis zum Oberarzt sehr persönlich und nicht so distanziert gewesen, sodass man sich auch traut viel nachzufragen und auch mit dem Oberarzt die Patienten, die man aufgenommen hat, ohne Scheu durchzusprechen.

In der Gastro gibt es einen Blutentnahmedienst ;) das ist sehr dankbar, dann ist man nämlich nicht 3 Stunden am Tag nur mit Blutentnahmen beschäftigt, sondern hat auch noch Zeit für andere Dinge. Man soll da zwar unterstützen, aber man teilt sich die Arbeit eben (Es sei denn die Stationssekretärin ist krank, wie bei mir zu Beginn, dann

In der Gastro war ja leider die Stationssekretärin zu Beginn krank. Als PJler ist man u.a. auch für die prästationären Patienten und elektiven Aufnahmen zuständig. Normalerweise wird zumindest die Blutentnahme und Zugangsanlage von der Stationssekretärin übernommen und man muss dann "nur" noch die Anamnese und körperliche Untersuchung erledigen (Aufklärungen dann durch bzw. mit dem Stationsarzt). Als die Stationssekretärin krank war, war ich also für alles alleine zuständig. Ich musste 1000 Blutentnahmen auf Station machen, am besten mich zweiteilen und dann auch schon die Blutentnahmen der prästationären Patienten parallel machen, die Patienten anamnestizieren, untersuchen und das am besten alles gleichzeitig. Den Stress haben aber weder die Pflege, noch die

Die internen Fortbildungen sind in diesem Tertial insbesondere am Anfang leider häufiger spontan ausgefallen, das war sehr schade, denn insbesondere die internistischen Fortbildungen sind wirklich gut und lehrreich. Aber im Laufe der Zeit haben die Fortbildungen wieder etwas häufiger stattgefunden, das war gut.

Der Einsatz im Zentrallabor, den man im Innere-Tertial einmal machen muss, lohnt sich ehrlicherweise nicht so besonders. Zudem steht auf dem Laufzettel, den man zu Beginn bekommt, dass man eine Mail mit einem Termin bekommt, aber diese Mail kommt nie. Man muss sich irgendwie selber darum kümmern, dass man einen Termin bekommt, denn die Unterschrift davon braucht man am Ende für die Tertialbescheinigung.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

wieder etwas mit, wenn der ein odeer andere internistische Außenlieger auf Station liegt und man diese Patienten dann mitbetreut. In meinem Fall war es so, dass die Med4 und die Kardio dafür auch noch Fortbildungen gemacht haben, sodass man durch diese auch noch Einblicke in die anderen beiden internistischen Kliniken bekommen hat. Alles in Allem war ich hier zufrieden :)

Mir hat besonders gut gefallen:

ist man leider doch Stunden beschäftigt...) Die Oberarztvisiten und das Teaching durch den Chef waren ebenfalls sehr lehrreich

Mir hat nicht so gut gefallen:

ärztlichen Kollegen gemacht, sondern das Patientenmanagement. Wenn denen das dann nicht alles schnell genug ging, dann hat eine Dame mich regelrecht angeschnauzt, wenn es nicht so lief wie sie sich das vorstellte (die anderen Beiden waren aber nett). Vormittags war zudem auch die Funktion besetzt, d.h. wenn man sich gerne mal Dinge, wie Gastros, Kolos oder ähnliches anschauen wollte, dann musste man also vormittags rüber. Das war zu Beginn meiner Zeit in der Gastro also quasi unmöglich, da mir die Zeit dafür einfach nicht blieb (das hat sich aber nachher geändert :)) Als mir dann einmal tatsächlich die Zeit blieb, ich schnell mit den BEs durch war, die prästationären Patienten aber noch nicht da waren, bin ich dann nach Absprache mit den Stationsärzten rüber in die Funktion gegangen. Als mich dann das PM anrief, dass ein Patient da sei, bat ich also freundlich darum, dass doch bitte die Kollegin wie mit ihr besprochen benachrichtigt werden könnte, da ich gerade bei einer Koloskopie zuschaute. Ich bekam erst einmal nur einen dämlichen Kommentar zurück, dass sie ja nicht meine

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Diese Orga ist definitiv ausbaufähig.

Der Umgangston vom Gastro-PM mit den PJs ist ebenfalls ausbaufähig.

Eine geplante Rotation in die Ambulanz wäre wünschenswert (ich war nicht in der Ambulanz, daher oben mit 5 bewertet)

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

persönliche Sekretärin sei und nicht den Ärzten hinterher telefonieren wolle. Das hat sie dann aber doch noch gemacht. Nur ein paar Minuten später erhielt ich aber einen weiteren Anruf, ich solle doch jetzt trotzdem endlich wieder rüber kommen und ob ich es denn für schlaun halten würde, an einem Tag wie heute in der Funktion zu verschwinden (ich war vielleicht 30-45 Minuten drüben). Ich bin dann auch wieder rüber gegangen, denn der Spaß am zuschauen in der Funktion war dann eh vergangen. Ich glaube, dass jemand von den Stationsärzten mal mit der betroffenen Person gesprochen hat, denn der Umgangston hat sich dann im Verlauf etwas gebessert. Man musste den Stress, den das PM gemacht hat echt an sich abprallen lassen, denn alles Andere war wirklich gut in der Gastro!

Student 13

Ja

Weiteempfehlen, weil die Lehrbeauftragten sich viel Mühe für ihren Unterricht geben und die Seminare sehr nützlich sind. Zudem wird man von Anfang an angeleitet und ermuntert selbstständig zu arbeiten um möglichst früh ein ärztliches Verständnis der Arbeitsweise zu

Die Fortbildungen, die gute Organisation des PJs und die Einbindung ins Team

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 14	Ja	erlangen.			
Student 15	Ja	Sehr variabel abhängig von Stationsarzt, Oberarzt, da gespalten in 2 Hälften.	Wahlfreiheit in Tätigkeiten.	Zeit, die auf Blutentnahmen/Vigos gefallen ist	Schwarzes Brett oder virtuelle Plattform oder Treffpunkt für Studenten. Man musste aktiv Kommilitonen suchen. Alternativ eine Art Einweihungsveranstaltung.
Student 16	Ja	sehr nettes Arbeitsklima.	sehr nettes Arbeitsklima.	Leider ist man auf Stationen schon größtenteils Blutentnahmedienst. Und das, obwohl es einen (leider überforderten) Blutentnahmedienst gibt. An den Visiten konnte ich nicht oft teilnehmen.	Mehr Einbindung der PJ Studierenden in Die Patient:innen-Betreuung
Student 17	Ja	die Ärzte auf allen Stationen sehr nett waren und die Pflege übernimmt auch zum Teil die Blutabnahmen, was einem Zeit verschafft, um andere Lernziele zu verfolgen.	- Als PJ-ler wurde man in das ärztliche Team gut mit integriert, wenn man Interesse gezeigt hat. - Man ist nicht nur für die Blutabnahme zuständig, da auch die Pflege einen hierbei unterstützt.		